



Dieses fröhliche Bild entstand bei einem Einkehrtag für Jugendliche im Oktober.

Fotos: Familie Mariens



Die Schwestern der Gemeinschaft in Hürm.

Junge Schwesterngemeinschaft in Hürm

Sechs junge Frauen – Schwestern der „Familie Mariens“ – leben im Pfarrhof in Hürm. Am 12. Dezember stellen sie sich im Rahmen der Exkursion der Phil.-Theol. Hochschule St. Pölten im „Jahr der Orden“ vor.

Wie kommen die Schwestern, von denen drei aus Tirol, zwei aus Bayern und eine aus Russland stammen, ausgerechnet in einen Pfarrhof in der Diözese St. Pölten? Nun, die Anfänge reichen in die 1990er Jahre zurück. Damals studierte eine Schwester Religionspädagogik an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule (KPH) in Krems. Sie kam in Kontakt mit dem damaligen Bischofsvikar für die Frauenorden Prälats Alois Hörmer. Über ihn wurde der leerstehende Pfarrhof Hürm als Wohnmöglichkeit für Schwestern vermittelt, die von 2001 bis 2003 eine sozialpädagogische Ausbildung in St. Pölten absolvierten, dann aber Hürm wieder verließen.

Als Mag. Franz Xaver Hell 2004 Pfarrer in St. Margarethen und Hürm wurde, wandte er sich mit dem Wunsch an die Generaloberin der „Familie Mariens“, doch wieder Schwestern nach Hürm zu schicken. Die Oberin gab schließlich der mehrfach und recht nachdrücklich vorgebrachten Bitte nach und so wurde der Hürmer Pfarrhof ab 2007 zur Niederlassung für deutschsprachige Schwestern, die in Krems oder St. Pölten eine Ausbildung absolvieren.

Von den derzeit sechs Schwestern studieren zwei an der KPH Krems und zwei besuchen die Caritas-Schule in St. Pölten, zwei kümmern sich um den Pfarrhof und arbeiten in der Seelsorge mit.

Die Schwestern, die in der Pfarre ganz herzliche Aufnahme gefunden haben, engagieren sich in der Erstkommunion- und Firmvorbereitung, leiten einen Jugendgebetskreis, machen Krankenbesuche und bringen sich in die Gestaltung der Gottesdienste – unter anderem als Sängerinnen – ein.

Neue geistliche Gemeinschaft

Die „Familie Mariens“ gehört zu den neuen geistlichen Gemeinschaften. Ihre Gründung geht auf den slowakischen Bischof Pavel Hnilica († 2006) zurück. Auf Wunsch von Papst Paul VI. hatte er die Laienbewegung „Pro fratribus“ ins Leben gerufen, um die Kirche hinter dem Eisernen Vorhang geistig und materiell zu unterstützen. Durch den Eintritt einiger Frauen und Männer, die gottgeweiht leben wollten, kam es zu einer neuen Ausrichtung der Gemeinschaft. Der Bischof von Rožnava in der Slowakei errichtete 1992 die „Familie Mariens“ als Gemeinschaft diözesanen Rechts, die 1995 vom päpstlichen Laienrat zu einer Vereinigung päpstlichen Rechts erhoben wurde. Die definitive Anerkennung der Statuten erfolgte 2004. 2008 wurde für die Priester der „Familie Mariens“ von der Kleruskongregation das „Werk Jesu des Hohenpriesters“ errichtet.

Trotz unterschiedlicher kirchenrechtlicher Struktur leben Priester- und Schwesterngemeinschaft aus der selben Spiritualität, so dass sie sich als ein einziges Werk verstehen. „Diese gemeinsame Spiritualität ist geprägt von der Liebe zu Maria, von eucharistisch-priesterlichem Geist und der Treue zum Papst. Sie ist missionarisch orientiert und strebt nach wahrer Ökumene, auf dass sich die Verheißung Jesu von der einen Herde unter einem Hirten (vgl. Joh 10,16) verwirkliche. Die Spiritualität schöpft ihre Kraft aus dem Gebet und dem sakramentalen Leben. Deshalb gibt es in den Niederlassungen auch die tägliche eucharistische Anbetung“, heißt es auf der Homepage der „Familie Mariens“.



Die Schwestern absolvieren in St. Pölten und Krems eine theologische beziehungsweise religionspädagogische Ausbildung oder erlernen einen Sozialberuf.

Die Schwestern stellen in ihrem Gebetsleben das Gebet für die Priester an die erste Stelle.

Der Tagesablauf der Gemeinschaft in Hürm ist durch fünf gemeinsame Gebetszeiten strukturiert. Gebetsform ist das betrachtende Rosenkranzgebet in Verbindung mit eucharistischer Anbetung.

Die Ausbildungszeit im Mutterhaus in Stara Halič in der Slowakei dauert drei Jahre. Am Ende dieser Formungszeit steht die feierliche „Weihe an das Makellose Herz Mariens“ vor dem Bischof mit der Verpflichtung zu einem Leben nach den evangelischen Räten.

